Nr. 74. Mittwoch den 15. September 1869. 2. Jahrgang.

# Schwerter Wochenblatt

und

## Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis Vierteljährlich 12½ Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

### Prinz Napoleon

in Paris, des Kaisers Vetter, fühlt zuweilen das Bedürfniß, eine liberale Rede zu halten.

Es ist das bisher immer sehr unschädlich geblieben für das Kaiserthum wie für die französische Nation. Der kleine Mann mit dem Bonapartekopf hat sich damit einige Male eine Reiseordre des Kaisers zugezogen; im Uebrigen hat er sich damit beim „Volke" weiter keine Steine in's Brett gesetzt. Man unterhält sich einige Tage über ihn und dann ist's wieder vorbei.

Prinz Napoleon fand gelegentlich der Debatte über den Beschluß des Senats (Herrenhauses) diesen letzteren zu wenig freisinnig und deckte so schonungslos dessen schwache Seiten auf, daß ein darüber tief entrüsteter Senator vom alten conservativen Schlage die prinzliche Rede ein über das andere Mal als ein „Scandal" bezeichnete.

Der Prinz verlangte, daß der Wirkungskreis des gesetzgebenden Körpers erweitert und daß der Senat aus seiner erniedrigenden Abhängigkeit vom Kaiser befreit und durch Volkswahlen gebildet werden möge. Ferner befürwortete Prinz Napoleon die Einführung einer unzweideutigen Ministerverantwortlichkeit, das unbedingte Fahrenlassen des persönlichen Regiments und das Recht der Gemeinden, ihre Bürgermeister selbst zu wählen. Das sind die wesentlichen Punkte jener prinzlichen Rede.

Wer nach dem Tode des Kaisers in Frankreich die Herrschaft führen wird, wer kann das vorhersagen! Jedenfalls wird die rohe Kraft nach der Herrschaft drängen, denn nur wenn sie an der Herrschaft ist, kann sie Zustände schaffen, mit denen sie überall, nicht nur in Frankreich, ideell schwanger geht. Führt ihr Drängen zum Kampf, so ist das die Revolution.

Der Vetter wird dawider kein Mann sein. Er hat es mit seinem Redefieber, das ihn ab und zu schüttelt, nicht dahin gebracht, etwas zu gelten, weder beim Volke, noch bei der Armee. Sollte seine letzte Senatsrede, wie vermuthet wird, wirklich eine Eingebung des Kaisers sein, dann würden Viele davon überzeugt sein, daß der Kaiser wirklich krank ist.

Wenn das Kaiserthum dermaleinst keine festeren Säulen hat, als die Schultern des Vetters, dann sieht es schlimm aus mit seinem künftigen Bestande. Napoleon III. wußte genau, was er wollte, und um auch zu können, was er wollte, hatte er sich der Mittel versichert. Dem Vetter fehlt Beides.

### Deutschland.

Berlin, 8. Septbr. Die „Provinzialcorrespondenz" bestätigt, daß es beabsichtigt sei, den Landtag am 4. Oktober zu eröffnen. Voraussichtlich werden im Laufe dieses Monats kurze Sessionen der ständischen Körperschaften in Hannover, Kassel, Wiesbaden und Schlesien stattfinden. Die Vorstellung des Frankfurter Magistrats an den Minister des Innern um Zurücknahme der Ausweisungsmaßregel wird zweifellos ohne Erfolg bleiben.

— Beachtenswerth ist die Veränderung, welche durch die Gewerbeordnung in der gesetzlichen Stellung der Handelsreisenden eintritt. Dieses Gewerbe wird in der neuen Gewerbeordnung, abweichend von der bisherigen Steuergesetzgebung, als ein Ausfluß des stehenden Gewerbebetriebes betrachtet, da im §. 44 bestimmt ist, daß Kaufleute, Fabrikanten und andere Personen, welche ein stehendes Gewerbe betrieben, befugt sein sollen, außerhalb des Ortes ihrer gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Waaren aufzukaufen und Bestellungen auf Waaren zu suchen. Es hören damit alle anderweitigen Beschränkungen der bisherigen Gesetzgebung auf. Der Handlungsreisende ist in seinem Geschäftsverkehr nicht mehr auf den Besuch von Gewerbetreibenden beschränkt, und es steht ihm frei, für mehrere Geschäftstreibende zu gleicher Zeit zu reisen. Auch ist der Betrieb dieses Gewerbes nicht mehr von einem bestimmten Alter abhängig.

— Im landwirthschaftlichen Ministerium werden jetzt noch einige Gesetze berathen, welche dem Landtage in seiner nächsten Session vorgelegt werden sollen; unter diesen ist das bedeutendste ein Wildschongesetz.

— Der Berliner Magistrat hat bei dem Königl. Consistorium den Antrag gestellt, daß für den vom 5. bis 7. Oktbr. stattfindenden vierten allgemeinen deutschen Protestantentag die Benutzung von Berliner evangelischen Kirchen gestattet werden möge. Diesem Gesuche hat das Consistorium seine Genehmigung versagt. Der Oberkirchenrath hat dem Consistorium zugestimmt.

— Bei der insolvent gewordenen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert" sollen in Norddeutschland etwa 2000 Familienväter betheiligt sein.

— In Angelegenheit der oftgenannten frankfurter Schweizer hört die „Zdl. C.", daß dieselben, da sie die Hoffnung auf irgend welchen Schutz in in der vollbrachten fraus legis aufgegeben haben, auf eine neue Täuschung bedacht sind. Dieselben werden sich zum Schein als Reisende für süddeutsche Häuser engagiren lassen und als solche in Frankfurt wohnen bleiben.

— Der „Newy. Times" vom 36. August entnehmen wir im Auszug die folgende wichtige Notiz: Vom Kanzler des norddeutschen Bundes Grafen Bismarck, ist dem Grafen Oskar Reichenbach und Dr. Adolf Lasard, in Berlin, wie dem Parlamentsmitgliede Mr. J. L. O'Beirne und Mr. J. George Cook in London, unterm 12. Aug. eine Concession zur Legung eines neuen atlantischen Kabels zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ertheilt worden.

In Hamburg haben in der Lauenstein'schen Wagenfabrik bedauerliche Excesse stattgefunden, indem die feiernden Arbeiter das Fabrikgebäude demolirt haben. Der Direktor der Fabrik, Kirchweger, verwundete im Stande der Nothwehr einen Arbeiter mit einem Pistolenschuß; auch kamen zahlreiche sonstige Verwundungen vor und wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

— 10. Sept. Die Arbeiterunruhen vor der Lauenstein'schen Fabrik haben in der verflossenen Nacht sich wiederholt, ca. 800 Arbeiter waren bei derselben betheiligt; erst durch Einschreiten der Polizei, welche von der blanken Waffe Gebrauch machte, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen sind vorgekommen.

### Frankreich.

Paris. Kaiser Napoleon hat sich seinen Parisern wieder gezeigt und zwar zweimal; am 10. und 11. September ist er im geschlossenen Wagen von St. Cloud über das Boulogner Hölzchen nach Paris und über die Boulevards und wieder zurückgefahren, neben ihm saß Frau Eugenie. Der Kaiser fuhr ohne militärisches Geleit, aber der Telegraph hat vergessen zu melden, wie er aufgenommen wurde. Die kleine Reise mag dem Kaiser eine große Anstrengung gekostet haben; denn die Aerzte bleiben dabei, daß die Krankheit schwer und gefährlich und eine dauernde Herstellung nicht zu hoffen sei, manche sogar geben ihm nur eine kurze Lebensfrist. Alle Gesandten der Großmächte haben sich eiligst auf ihren Posten in Paris eingestellt, und es wäre interessant, ihre geheimen Berichte zu lesen. Sichere Nachrichten sind schwer zu erfahren, an die Stelle der seitherigen Diener in St. Cloud sind Militärs getreten, man glaubt, weil sie nicht p audern. Man spricht nicht nur, sondern man schreibt in Paris von Einsetzung einer Regentschaft und streitet, ob Kaiserin Eugenie oder Prinz Napoleon an deren Spitze treten. Vorläufig ist der Prinz 14 Tage auf Reisen geschickt worden. Vertrauliche Rundschreiben an die Präfekten fragen, wie in der Provinz eine Regentschaft aufgenommen werden würde; Vorsichtsmaßregeln aller Art sind getroffen. Das Heer will nicht recht an die Krankheit des Kaisers glauben, es sagt, der Kaiser sei schon mehrmals krank geworden, als er sich zu einem Feldzuge entschließen sollte. Und in der That soll Napoleon den ersten schweren Anfall 1866 erlitten und derselbe ihn unfähig gemacht haben, zu Pferde zu steigen. Man wiederholt in Paris das Wort der Times in London: „Ein kranker Staatsmann ist nicht viel besser als ein todter!"

### Amerika.

New-York, 9. Sept. Nach schwerer Arbeit sind die Nachgrabungen in dem Kohlenbergwerke Avondale bei Plymouth (Pennsylvanien) so weit gefördert worden, daß man zu der innern Kammer vordringen konnte. Dort fand man, daß alle Leute, die zu der Unglückszeit, in der Grube gewesen, umgekommen waren. Der Leichen wurden 202 gezählt (entsprechend der früheren Berechnung): sie waren nicht verbrannt und ohne alle Mühe zu erkennen. Erstickung war offenbar bei allen die Ursache des Todes gewesen. Auch während der Nachforschungen geriethen mehrere Arbeiter durch die aufsteigenden kohlensauren Gase in Erstickungsgefahr, wurden aber wieder in's Leben zurückgerufen. Die Leichname werden in eine gemeinsame Kammer niedergelegt, um welche die weinenden Hinterbliebenen sich versammelt haben.

### Rußland.

Durch die Zeitungen läuft das sonderbare Gerücht, Kaiser Alexander habe in Livadia beim Abendmahl vergiftet werden sollen, eine Hofdame habe das Verbrechen verrathen und verhindert.

### Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 13. Septbr. Die Königl. Regierung zu Arnsberg macht bekannt, daß der Termin zur Körung der Privatbeschäler für das laufende Jahr für den Kreis Dortmund auf den 24. Sept., Vormittags von 9—11 Uhr, in Dortmund festgesetzt ist. Gleichzeitig werden unter Vorzeigung der Deckscheine die von den Beschälern des Königl. Westf. Landgestüts abstammenden Fohlen mit dem Königl. Brennzeichen versehen.

Dr. Strousberg hat dem Vernehmen nach, die Quirl'sche Besitzung Moskau bei Osnabrück für 15,000 Thlr. zu einer Fabrikanlage angekauft.

** Witten, 8. Sept. (25jähriges Stiftungsfest des Männer-Gesang-Vereins.)

Unter den vielen Gesangfesten, welche im Laufe dieses Jahres in verschiedenen Orten stattgefunden, dürfte das Fest, welches der Wittener Männer-Gesang-Verein am 19. und 20. ds. Mts. zu begehen gedenkt, auch wohl in weiteren Kreisen einige Aufmerksamkeit verdienen. Es handelt sich diesmal um das 25jährige Stiftungsfest dieses Vereins, welcher, dasselbe — nicht wie das alljährliche — im engen Kreise seiner Mitglieder, sondern, eingedenk der Tage seiner Entstehung, welche in eine Epoche hoher geistiger und Gemüths-Erregung fiel, unter Mitwirkung vieler anderer Vereine, welche zum größten Theil ebenfalls in jener denkwürdigen Zeit entstanden sind, feiern wird. Wenn nun auch bei einem Feste dieser Art manche theure Erinnerung an eine hoffnungsreiche Periode der Entwickelung unseres öffentlichen und politischen Lebens wachgerufen werden und in vielen Gemüthern lebhaften Widerklang finden dürfte, so werden doch andererseits die zum Vortrage kommenden Leistungen den Beweis liefern, daß trotz der stürmischen Wogen der Zeit der deutsche Gesang nicht vernachlässigt worden ist, sondern grade auf diesem Gebiete die erfreulichsten Fortschritte gemacht sind. Die großartigsten Vorbereitungen sind getroffen, die besten Vereine unseres märkischen Landes: Vereine aus Essen, Bochum, Hattingen, Dortmund, Hamm, Hörde, Vörde ꝛc. haben mit großer Bereitwilligkeit ihre Mitwirkung bereits zugesagt; ein vortreffliches Orchester wird die Folie der Gesang-Vorträge bilden, ein zweckmäßiges Arrangement, passende und geschmackvolle Decoration des Festlocals werden jedem Theilnehmer schöne, herrliche Stunden der Aufrichtung und Erhebung bereiten.

Zur Aufführung kommen u. A. am ersten Tage, dem Tage der gemeinschaftlichen Vorträge:

Meeresstille und glückliche Fahrt von Fischer,
Wächterlied von Dr. Kreuzhage,
Altdeutscher Schlachtgesang von Julius Rietz.
Festgesang an die Künstler von Mendelssohn-Bartholdy.

Der zweite Tag ist den Einzel-Vorträgen der verschiedenen Vereine gewidmet und wird ein Ball das Fest beschließen.

Die Hauptleitung der Gesang-Vorträge hat Herr Dr. Kreuzhage, Dirigent des hiesigen Männer-Gesang-Vereins, übernommen.

Die Instrumental-Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des 77. Infanterie-Regiments aus Wesel, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Reichert, sowie unter gütiger Mitwirkung namhafter Künstler und Dilettanten.

Zum Festlokal sind die schönen und geräumigen Localitäten des Herrn P. Voß gewählt.

Hagen, 13. Sept. Der Sturmwind, der gestern Nachmittag durch unser Thal tobte, führte in der Fabrik der Herren Asbeck, Osthaus, Eicken & Comp. einen recht beklagenswerthen Unfall herbei, indem ein eben erst fertig gewordener Dampfschornstein umgeworfen und auf das Dach des betreffenden Gebäudes geschläudert wurde. Dasselbe wurde natürlich durchschlagen und verletzten die umhergeschleuderten Ziegelsteine vier Arbeiter derart, daß zwei davon schwere Verwundungen erlitten und in's Krankenhaus geschafft werden mußten; die Beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die verletzten Arbeiter waren mit dem Anmachen der Feuer für die Nachtschicht beschäftigt und würde jedenfalls größeres Unglück zu beklagen sein, wenn sich der Zusammensturz an einem Arbeitstage bei Anwesenheit von vielen Arbeitern ereignet hätte.

Düsseldorf. Hier tagt gegenwärtig die Generalversammlung der kath. Vereine Deutschlands. Gegenstand der Vorträge bilden die Schulfrage, die Literatur, das Concil, die Arbeiterfrage, die Presse, die Klöster, die sociale Frage, die Kunst. Reichensperger wird eine Naturgeschichte des Ultramontanismus liefern, Lindau über den modernen Staat und die Lage im Kampfe mit der Kirche, Bischof Meurin über Ostindien, Stein über die moderne Opernmusik, Sepp über die sociale Frage sprechen. Der große Saal der Tonhalle ist von Künstlerhand wirklich prächtig und originell ausgeschmückt.

St. Johann, 6. Sept. Hier brannte es seit wenigen Tagen dreizehnmal. Aus aufgefundenen Briefen geht hervor, daß sich Unbekannte die Aufgabe gestellt haben, die Gebäude des ganzen Ortes sammt der Kirche in Asche zu legen. Sechs der That verdächtige Personen sind inhaftirt worden. (Kbl. Z.)

Osnabrück, 5. Sept. Aus unterrichteten Kreisen erfährt das „Osn. S.", daß der Oberpräsident Graf Stolberg auf seiner neulichen Rundreise dem Magistrat in Quakenbrück erklärt habe, daß das Zustandekommen der Bergisch-Märkischen Bahn von Hamm über Osnabrück nach der Unterweser gesichert sei, und zwar in der Richtung über Quakenbrück.

An

## Alexander von Humboldts
### hundertjährigem Geburtstage,

den 14. September 1869.

Gegrüßt sei mir des Tages Sonne, die freundlich lachte
Des holden Kindes ersten Augenblick entgegen
Vor einem Säkulum!

Die ihn geführt mit hellem Lichte zum hehren Schaffen
In seiner Werkstatt, die noch lag vor ihm im Dunkel,
Das große Weltenall! —

Was lebet, grüße Alles mit mir, ihr steilen Berge,
Du Meerestiefe, ferne hohe Sternenbahnen
Den Tag des Genius! —

Und du, wohl ein Prometheus, welcher des Lichtes Fackel
Auf Erden höher schürte, daß die Blendlaterne
Des Aberwitzes sank; —

Der in den Harmonien unscheinliches Erschaff'nen,
Im Sphärengange ungemess'ner ferner Welten
Den großen Schöpfer sah;

Empfange heut' die Atribute der Menschheit, welche
Erhab'nen Sinnes flammend stempeln deinen Namen
Humboldt: — Unsterblichkeit!! —

Schwerte. F. Schmitz.

## Der vierzehnte September.

Wie die Kirche ihre Erinnerungsfeste hat, an welchen sie dem gläubigen Volke die Namen und die Thaten derer in's Gedächtniß zurückruft, welche an der Stiftung und Ausbildung der kirchlichen Gemeinschaft an erster und hervorragender Stelle gearbeitet haben und wie der Staat Feste feiert, um derer zu gedenken, welche ihn zu dem gemacht haben, was er ist, zu einem großen und mächtigen Ganzen, so haben auch die Völker ihre Gedenktage, an denen sie das Andenken der Männer feiern, welche durch ihre Geistesarbeit das Wissen gefördert und der Bildung des Volkes ihr Gepräge aufgedrückt haben.

Ein solcher Festtag im Cultus des Genius ist der Humboldt's-Tag, der Tag, an welchem vor hundert Jahren Alexander von Humboldt das Licht der Welt erblickt hat.

In Humboldt haben die großen Arbeiten der Naturwissenschaft, welche unser Jahrhundert zu einem Wendepunkt in der Culturgeschichte der Menschheit machen, nicht blos einen Bahn brechenden Vorkämpfer und einen hochbegabten Arbeiter voll Hingebung und Ausdauer gefunden, sondern sein weit über das gewöhnliche Maaß hinaus gehendes Leben hat ihm auch die Möglichkeit gewährt, die wissenschaftliche Arbeit aller Culturnationen der Neuzeit auf dem Gebiete der Naturwissenschaften zum Abschluß zu bringen, sie in einem Gesammtbilde seiner Nation und durch sie der civilisirten Welt vorzulegen und so der Aristoteles der Neuzeit zu werden.

Humboldt's Streben war in seinem langen Leben von Anfang an und ununterbrochen auf ein Ziel gerichtet und dieses Ziel war: „Das Wissen an die Stelle des Glaubens zu setzen." Darin hat er die Aufgabe seines Lebens gefunden und diese Aufgabe hat er in großartiger Weise erfüllt. Nicht der Spott und der Hohn war dabei seine Waffe, sondern durch die Vermehrung des Wissens hat er eine neue Weltanschauung an die Stelle der alten gesetzt, und hat dabei zugleich die sittliche Kraft, welche dieser neuen Weltanschauung inne wohnt, durch die Reinheit seines ganzen Lebens bewiesen. In diesem Sinne hat er nicht blos für seine Nation, sondern auch für die ganze Menschheit gelebt und gewirkt, und seiner Nation bleibt nur die Ehre, diesen Heros des Wissens der Menschheit gegeben und für seine große Arbeit vorgebildet zu haben. (D. A.)

## Die Gartenausstellung in Hamburg.

Aus Hamburg liest man, daß die Gartenausstellung in den letzten Tagen schon Vormittags 10 Uhr von 10,000, Mittags zwischen 12—1 Uhr von 20,000 Menschen besucht war. und alle sind voll des Staunens. Vom Gabentempel öffnen sich rechts und links mächtige Seitenflügel und führen in Palmenhaine und unter die grünen Riesen-Blätter der Tropen. Gigantische Farren umgeben uns — die Treibhäuser von ganz Deutschland, England, Belgien und Frankreich haben sich geöffnet, um ihre kostbarsten Zierden auszustellen. Vor allem ist es der Flügel rechts, welcher das Interesse und das staunende Auge fesselt. Dort sind in köstlichen Etagèren und Gruppen die wunderbaren Blüthen der Tropenwelt — die phantastischen Orchideen, die Cacteen, Neyantheen und wie die tausend Namen der Wissenschaft für den Eingeweihten heißen, aufgestellt. In der letzten Halle ist die Quintessenz dieser merkwürdigen Aufstellung. Hier konkurriren ein berühmter Brüsseler und ein englischer Blumenfreund um den ersten Preis, der Eine namentlich mit merkwürdigen Orchideen, der Zweite mit wundersamen Südseegewächsen. Zu den Früchten, Kräutern und Gemüsen gelangt man auf einer schönen, hoch über den ganzen Grund geschlagenen Drahtbrücke. In den drei Rundgängen des kollosalen Pavillons, der über der großen Cisterne der Wasserleitung errichtet ist, sind jene Blumen ausgestellt, die nicht einer tropischen Sonne bedürfen, sondern im Freien der europäischen Gärten das Auge entzücken und die Kunst der Gärtner zu ihrer Variation und Zucht anrufen. Und staunend sieht man, zu welcher Vollkommenheit es diese Kunst bereits gebracht hat, wie aus der einfach lieblichen Rose, aus dem sanften Stiefmütterchen, der duftenden Nelke, der prangenden Georgine, der Fuchsia, dem Gladiolus und hundert anderen lieblichen Geschenken der Natur die Gartenkunst ein so wunderbares Sortiment von Varietäten in Form und Farbe hergestellt hat, daß wir wahrlich die Tropen nicht mehr zu beneiden brauchen. Und ebenso wunderbar und reich ist die Kunst, welche diese Blüthen zu riesigen Blumentischen, zu Bouquets, zu ganzen Tafelaufsätzen, zu lebendigen Coiffuren und herrlichen Kränzen geformt und zusammengestellt hat. Noch vor 10 bis 12 Jahren war diese Kunst der Blumenbenutzung bei uns ganz in der Kindheit, und nur an den Schaufenstern der großen Blumenhallen von Paris sah man wirklich geschmackvolle Bouquets. Jetzt aber haben in Eleganz und feiner Zusammenstellung der Formen und Farben unsere Gartenkünstler die berühmtesten Läden von Paris weit überflügelt.

## Vermischtes.

— Nach Ausweis des Taufbuchs der Berliner Domgemeinde fungirten bei der Taufe Alexander von Humboldt's, am 9. October 1769, als Taufzeugen nachstehende Personen: Der Prinz von Preußen, nachmaliger König Friedrich Wilhelm II.; der Prinz Heinrich von Preußen; der Erbprinz von Braunschweig; der Herzog Ferdinand von Braunschweig, der Minister Graf von Finkenstein; der Minister Graf von Reuß; der General-Lieutenant und Minister von Wedel ꝛc.

— Nach amtlicher Zusammenstellung zählt Berlin gegenwärtig 24,500 Prostituirte (öffentliche Dirnen). Im vorigen Jahre wurden wegen nächtlichen Umhertreibens 32,754 Menschen zum Polizeigewahrsam eingeliefert. 30,763 Personen wurden in derselben Zeit wegen entehrender Verbrechen, 34,878 wegen Vergehen bestraft.

— Die in China ermordeten Missionare gehören wahrscheinlich der katholischen Mission an, welche dort ihr größtes und gesegnetstes Arbeitsfeld hat.

— Allenthalben in Deutschland „tagt" es. Möchten es nur Tage sein, von welchen Licht und Wärme in alle Schichten des Volkes ausströmt, die dem deutschen Volke in Wahrheit, Heil und Segen bringen! Seit August tagten in Eisenach die social-demokratischen Arbeitervereine, in Bayreuth die evang. Gustav-Adolfvereine, in Heidelberg der Juristenverein, in Stuttgart der deutsch-evang. Kirchentag, in Mainz die deutschen Volkswirthe, in Fulda die deutschen Bischöfe, in Düsseldorf die katholischen Vereine Deutschlands und Oesterreichs, in Trier die landwirthschaftlichen Vereine! noch tagen in Hamburg die Vereine für Gartenbau, und es werden noch tagen in Berlin der Protestanten-Verein und in Halle der Handwerker-Verein. Und das sind sie noch lange nicht alle, die getagt haben, tagen und doch tagen werden. Aber man sieht schon aus dieser kleinen Liste, wie bei der politischen Windstille und dem ruhigen, gemessenen Fortschritt unseres Staatslebens unser kirchliches und vornehmlich unser sociales Leben in großer Bewegung ist — zum Bessern?

— Die Aktionäre der Berg.-Märk. Eisenbahngesellschaft haben in ihrer General-Versammlung vom 4. d. Mts. den

Bau einer Zweigbahn von Finnentrop nach Olpe und Rothemühle beschlossen.

— Französische Offiziere berichten über die preußischen Manöver bei Homburg und bewundern die Disciplin der Preußen. Vor einer Plänklerkette gingen 10—12 Hasen auf und ergriffen die Flucht, die Plänkler lachten, ließen sich aber nicht zur Jagd hinreißen. Das hätten französischen Soldaten die Hasen nicht bieten dürfen, sagten die Offiziere.

— In aller Stille haben die berühmten Augenärzte Europas, die Spender des Lichts, ihre Jahresversammlung in Heidelberg gehalten; es waren 60—80. Leider fehlte ihr Meister und Präsident, Gräfe in Berlin, er war krank.

— Hier mag eine kleine Zusammenstellung der Transparente folgen, welche bei der letzten Anwesenheit des Königs in Stettin illuminirt waren und auf das Fallen der Festungswerke sich bezogen. Im Rayon vor dem Königsthor las man an einer Stelle die Worte: „Die Rayons würden noch heller illuminiren, ließ König Wilhelm die Wälle rasiren." Am Holz'schen Hause in de Fischerstraße stand zu lesen: Unser Jubel würde noch lauter erschallen, ließ König Wilhelm die Wälle fallen;" ähnlich an einem Keller in der Königsstraße: Fallen die Wälle nieder, illuminiren wir wieder." Eine Inschrift bei dem Tapisserie-Geschäfte von Döring, Ecke der Breitenstraße, lautete: „Durch Dich ward Preußen groß. Stettin bleibt immer klein, wär'n wir die Festung los, würd' es bald besser sein." Am Dombrowski'schen Hause in der Papenstraße lautete ein Transparent: „Fort die Mauern, fort die Wälle, Herzen frei und Geister helle." „Und wenn Stettin [illegible] 'ne Million Lichter mehr," und an dem Moritz'schen Hause in der Schulzenstraße: „Im Kriege stürmten wir die Wälle, im Frieden hoffen wir's von Dir. Drum schaff' Du eine reich're Quelle des Wohlstands und der Steuern hier."

— Aus Baden schreibt der „Beob.": Vor Kurzem kam ein Geistlicher nach Mannheim und kehrte in einem Gasthof ein. Er trat in den Speisesaal und setzte sich an die Tafel, die größtentheils aus Handlungsreisenden bestand, die sich sogleich über ihn hermachten, mit der Krakauer Klostergeschichte beginnend. Der Pfarrer ließ sie reden und erwiederte kein Wort. Als alle möglichen Versuche der Handelsbeflissenen, seine Ruhe und seinen Appetit zu stören, nichts halfen, sagte einer davon: „Hören Sie, geistlicher Herr, Ihren Gleichmuth muß ich doch bewundern." „Ja, wissen Sie," sagte der Pfarrer, „ich habe eben tagtäglich solche Gesellschaft um mich, wie diese da, und da ist Gleichmuth sehr nöthig. — „Ja, wer sind Sie denn, mit Verlaub?" — „Ich bin der Hausgeistliche einer Irrenanstalt." Ein schallendes Gelächter war die Antwort der übrigen Gäste.

## Lotterie.

Berlin, 7. Sept. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 140. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 31,587. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 49,936. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 5122. 2 Gewinne von 600 Thlr. fielen auf Nr. 4887 und 44,824. 3 Gewinne von 300 Thlr. fielen auf Nr. 8373, 56,582 und 70,614, und 10 Gewinne von 100 Thlr. fielen auf Nr. 21,511, 34,186, 61,313, 74,647, 76,059, 78,251, 80,519, 80,731, 80,854 und 91,614.

— 8. Septbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fielen 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 22,040. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 15,320, 35,615 und 36,372. 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 41,239. 2 Gewinne von 600 Thlr. fielen auf Nr. 62,695 und 94,659. 4 Gewinne von 300 Thlr. auf Nr. 32,347, 53,732, 64,860 und 81,446. 10 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 5506, 6636, 28,642, 31,448, 33,725, 39,969, 40,676, 60,733, 63,803 und 90,747.

— 9. Septbr. Bei der heute beendigten Ziehung fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 26,273 und 52,478. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 63,018. 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 40,355 und 52,333 und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 4799, 11,246, 16,942, 55,460, 56,942, 57,291, 59,161, 65,365, 85,511 und 91,430.

(Eingesandt.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses Laz. Samf. Cohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staats-Loose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloos't werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

## Oeffentliche Sitzung
der
## Stadtverordneten-Versammlung
**Mittwoch den 15. Sept.,**
Abends 6 Uhr.

Tagesordnung.

1. Mittheilung des Protokolls der Waldkommission.
2. Antrag des Ackerbürgers Herrn Eckey gnt. Bäcker auf Benutzung des Waldweges vom Forsthause zur Ostenheide.
3. Antrag des Magistrats, betreffend die Bepflanzung der Ränder des Bahnhofsweges mit Bäumchen.
4. Begutachtung der Baugesuche der Herren Eckey gnt. Bäcker u. Sauerland.
5. Antrag des Magistrats, betreffend die Entschädigung, für den durch das Legen der nördlichen Feuerteichs-Mauer in Benutzung gezogenen Theil des katholischen Kirchenplatzes.
6. Antrag des Webers Herrn Ad. Goos auf Niederschlagung der Communalsteuern pro 1868.
7. Mittheilung des Erkenntnisses II. Instanz in Sachen Stadt Schwerte gegen Burgemester.
8. Mittheilung der unpfandbaren Debenten der Kommunalsteuer pro 1869.
9. Antrag des Magistrats auf Ermäßigung des Gaspreises.
10. Wahl einer Klassensteuer-Einschätzungs-Commission.
11. Mittheilung der Abgangsliste bei der Kommunalsteuer pro 1869.
12. Antrag des Magistrats, betreffend die dem Fuhrunternehmer Herrn H. Dahm zu gewährende Entschädigung für ein auf der Ruhrbrücke verletztes und unbrauchbar gewordenes Pferd.
13. Antrag des Stadtverordneten Herrn Sträter auf Bestrafung aller, nicht mit Erlaubnißschein den Kämmereiwald passirende Fuhrwerke.

Schwerte, den 12. Sept. 1869.

**Albert**, Stadtverordneten-Vorsteher.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Eingesessenen hiesigen Magistratsbezirks, welche für das Jahr 1870 einen Gewerbeschein zum Hausirhandel 2c. zu haben wünschen, wollen sich bis zum 25. d. Mts. auf dem Rathhause hierselbst persönlich melden.

Schwerte, den 14. Sept. 1869.

**Der Bürgermeister.**

## Bekanntmachung.

Der Knecht Friedrich Overbeck aus Holzen, 19 Jahr alt, von schlanker Statur, hat am 3. ds. Monats den Dienst verlassen und ist über sein Verbleiben bis jetzt nichts zu ermitteln gewesen.

Es wird ersucht, den p. Overbeck im Betretungsfalle hierher zu dirigiren resp. mir den Aufenthaltsort mitzutheilen.

Westhofen, 14. September 1869.

**Der Amtmann.**

## Verpachtung.

Die dem Zimmermeister Griese hier gehörige auf der Hüsinghaide belegene Parzelle, Ackerland und Grasgrund, 4 Morgen 125 R. groß, soll am

**Freitag den 17. ds. Mts.,**
Morgens 11 Uhr,

bei dem Wirth Börstinghaus hier verpachtet werden.

Schwerte, den 13. Septbr. 1869.

**Lennings.**

## Gras-Verkäufe.

**Mittwoch den 15. ds. Mts.,**
Nachmittags 5 Uhr,

in der Pastoratwiese am Mühlengraben und

**Freitag den 17. ds. Mts.,**
Nachmittags 5 Uhr,

in der dem Herrn Kaufmann Haver gehörigen Wiese am Kreimberge.

Schwerte, den 14. September 1869.

**Lennings.**

## Kartoffeln-Verkauf.

**Am Freitag den 17. d. M.,**
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich

**2½ Morgen Kartoffeln,**

in der Schwerter Feldmark am hohlen Wege gelegen, nummerweise verkaufen.

Geisecke, den 12. Sept. 1869.

**Spaemann.**

Die unterm 8. d. M. in Nr. 73 d. Bl. gemachte Anzeige nehme als unüberlegt hierdurch zurück.

Lichtendorf, den 12. Sept. 1869.

**Friedr. Kuhlmann,**
Bergmann.

## Photographie-Rahmen,

von 1 Sgr. an,

empfiehlt **Carl Braus** in Schwerte.

## Kartoffeln-Verkauf.

**Am Donnerstag den 16. d. M.,**
Nachmittags 4 Uhr,

wird Herr Schulte-Lennings in Holzen

**2½ Morgen gute Kartoffeln**

nummerweise verkaufen lassen.

Schwerte, den 10. September 1869.

**Lennigs.**

## Kartoffeln-Verkauf.

**Am Montag den 20. d. M.,**
Nachmittags 4 Uhr,

will der Oekonom Herr Heinr. Nettmann hierselbst, auf dem Voßkamp

**einige Morgen gute Kartoffeln**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Westhofen, den 14. Sept. 1869.

**Brinkmann.**



Auf dem Wege zwischen Geisecke und Schwerte ist eine **Uhr** gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren wieder in Empfang nehmen beim Sattler **Lenz** in **Schwerte**.

Bei Carl Braus in Schwerte vorräthig:

**Henriette Davidis Kochbuch**

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Recepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke, zum Einmachen und Trocknen von Früchten 2c. Mit einem Anhang, enthaltend Arrangement zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der angehenden Hausfrauen.

Elegant gebunden 1 Thlr. 7½ Sgr.

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anforderungen **unentgeltlich**, mündlich und schriftlich, mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

**Louis Wundram**, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

## Gute Zwiebeln

in großen und kleinen Partien zu billigem Preise, empfehle ich zur gefl. Abnahme.

**Th. Greve,**
Handelsgärtner.

**Die heftigsten Zahnschmerzen**

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

**Was der erprobte und tüchtige Arzt empfiehlt, ist Bürgschaft für den Kranken.**

Endesgefertigter gibt hiermit der leidenden Menschheit kund, daß er den Mayer'schen

**weißen Brust-Syrup**

in sehr vielen Krankheiten der Respirationsorgane, wie veralteten Lungenkatarrhen, Heiserkeit 2c. mit dem besten Erfolge angewendet habe.

Kamenitz a./d. Linge in Böhmen.

Dr. **Novak**, Stadt-Physikus.

Obiger Syrup ist allein echt bei C. Saatmann in Schwerte.

## Eine Wohnung,

4 durcheinandergehende, schöne Zimmer nebst Keller- und Bodenraum, ist an eine stille Familie Anfangs oder Mitte October zu vermiethen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Für Eltern und Ehefrauen.**

Um Branntweintrinker vom Trinken schnell und gefahrlos abzugewöhnen, offerire ich ein sofort wirkendes Mittel. à 2 Thlr.

**Joseph Grone**, in Ahaus.

**Kölner Dombau-Loose,**

**Hauptgewinn 25,000 Thlr.,**
**à 1 Thlr.,**

sind zu haben in
**der Expedition des Schwerter Wochenblattes.**

## Gratulationskarten

empfiehlt **Carl Braus.**

## Bekanntmachung.

In verschiedenen Gemeinden des hiesigen Kreises haben sich neuerdings der Tollwuth verdächtige Hunde gezeigt und haben sowohl Thiere als Menschen gebissen.

Ich ordne deshalb unter Hinweis auf die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 30. Juni 1865 hierdurch an, daß im diesseitigen Kreise mit Ausschluß des Amtsbezirks Lünen, bis zum **10. November 1869** nach der Wahl der Besitzer der Hunde entweder

a. innerhalb der Wohnungen resp. geschlossenen Gehöfte fest anzulegen oder unter Verschluß zu halten;

b. soweit und so lange solches nicht geschieht, mit einem Maulkorbe zu versehen sind, welcher nach Construction und Art der Anlegung das Beißen verhindert und gleichzeitig den Hunden die freie Bewegung des Unterkiefers gestattet. —

Von dieser Beschränkung sind nach §. 3 der erwähnten Verordnung ausgenommen:

1. Jagdhunde, während sie von ihren Besitzern zur Jagd gebraucht,
2. Hirtenhunde, so lange sie zum Bewachen, Hüten oder Treiben des Viehes verwendet werden.

Zuwiderhandlungen ziehen Strafe von 10 Sgr. bis 10 Thlr. oder verhältnißmäßiges Gefängniß nach sich.

Die Herren Bürgermeister und Amtmänner veranlasse ich, die genaueste Beachtung dieser Anordnung streng zu controliren und die Polizei-Officianten anzuweisen, alle Hunde, welche ohne vorschriftsmäßigen Maulkorb oder herrenlos umherlaufen, als der Tollwuth verdächtig, ohne weiteres zu tödten.

Mit Rücksicht darauf, daß die gefährliche Seuche innerhalb des Amtes Lünen in einer außerordentlich ausgedehnten Weise zum Vorschein gekommen ist, sind für diesen Amtsbezirk besondere verschärfte Sicherungs-Maßregeln für nothwendig befunden worden und ist die Polizei-Behörde angewiesen, das in dieser Beziehung Erforderliche anzuordnen.

**Der Landrath.**
J. V.
gez: **Naumann**, Regierungs-Assessor.

---

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

Schwerte, den 14. September 1869.

Der Bürgermeister.

---

Dem verehrten Publikum von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als

## Zahnkünstler

ausgebildet habe.

Ich empfehle mich zum Anfertigen von **künstlichen Zähnen** und **Gebissen** in **Gold** und **Kautschuk**, zum Reinigen, Ausfeilen und Plombiren der Zähne, hohle Zähne werden so behandelt, daß sie vollständig wieder gebrauchbar werden und nie wieder schmerzen.

Mein Domicil ist in **Hamm, Große Weststraße**, in der Nähe des Marktes.

Hochachtungsvoll

**Herm. Schröder,**
Zahnkünstler und Goldarbeiter.
Hamm a. d. Lippe.

---

Beim Herannahen der Saatzeit bringen wir den Herren Landwirthen unsere

## Kornreinigungs-Maschine

in Erinnerung, indem wir zugleich auf die im vorigen Jahre durch diese Maschine erzielten äußerst befriedigenden Resultate Bezug nehmen.

Dieselbe ist hier aufgestellt bei Herrn **J. Egen** und beträgt der Preis für das Reinigen des Saatkornes **pro Scheffel 5 Sgr.**

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß Herr **J. Egen** fortwährend **Superphosphat** in bester Qualität auf Lager hat.

Hennen, den 10. September 1869.

**Der Vorstand des landwirthschaftlichen Ortsvereines.**

---

**Wichtige Annonce für Juristen und Justiz-Beamten!!!**

Im Verlage der **Ed. Küpper**'schen Buchhandlung in Rheinberg erscheint und ist durch alle Buchhandlungen, (in Schwerte durch Carl Braus) und Postanstalten sowie von der Buchhandlung direct zu beziehen:

## Norddeutsche Justiz-Zeitung.

**Organ für Gesetzgebung der Neuzeit. VI. Jahrgang.**

Redigirt von mehreren nord- u. süddeutschen Juristen.

Diese Zeitschrift bringt Besprechungen über die kommende Gesetzgebung, namentlich die erwartete Civilprozeßordnung, den Text sämmtlicher neueren Gesetze, Ministerial-Erlasse etc., sowie Abhandlungen hierüber, füllt somit eine bisher in der jurist. Literatur bestandene Lücke. Mit dem Erscheinen der 3 ersten Bücher des Entwurfes der Prozeßordnung ist für das 2te Semester 1869 ein Abonnement zum Preise von 1 Thlr. eröffnet worden.

In der Broschüre „Bemerkungen zum Entwurfe der österr. Civilprozeßordnung von Dr. Carl Ritter von Kißling, Hof- und Stadtgerichts-Advokat in Linz (Linz, Verlag bei Th. Ewert) heißt es Seite 13:

Die Norddeutsche Justiz-Zeitung vom Jahre 1869 hat über den Unterschied zwischen dem friedensrichterlichen französischen Verfahren und dem hannoveranischen Mahnverfahren sehr lesenswerthe Aufsätze gebracht, die ich Jedermann, der sich in dieser Sache näher informiren will, empfehlen kann.

---

## Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Viertel Original-Obligation** — keine verbote e Promesse — zu der am

**20. September**

beginnenden Ziehung der großen neuesten

## Staats-Prämien-Verloosung

zu haben, in welcher zusammen 25000 Preise worunter event. 250,000, 200,000, 190,000, 170,000, 165,000, 162,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 1200, 1000 zur Entscheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baarsendung per Postanweisung oder Ermächtigung zur Postnachnahme erbittet baldigst,

**H. Mester in Bremen.**
Sielwall.

**P. S.** Mein Geschäft ist das älteste am hiesigen Platze und sind demselben bereits wiederholt bedeutende Treffer zugefallen wie sie hier keine andere Collecte aufzuweisen hat.

Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a/M. etc. angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.

**D. O.**

---

**Allerneueste Glücks-Offerte.**

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

**„Gottes Segen bei Cohn!"**

**Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Mill.**

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **20. ds. Mts.**

**Nur 2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200,** 24,550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

**Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 30ten Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** in dieser **Gegend ausbezahlt.**

**Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

**Laz. Sams. Cohn**
in **Hamburg,**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

---

**Fliegenpapier**
vorräthig in der Buchhandlung von
**Carl Braus.**

---

Der in der Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in **Neuwied** am **Rhein** bereitete rheinische

## Trauben-Brust-Honig *)

enthält einen großen Theil aus frischen Weintrauben gewonnenen Trauben-Honig nebst vegetabilischen Stoffen, welche insgesammt durch ihre heilkräftige Eigenschaften gegen Reizzustände der Respirationsorgane, veralteten **Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden** und ähnliche Affectionen mit gutem Erfolge angewendet werden. Von lieblich angenehmem Geschmack ist dieser **Trauben-Brust-Honig** mit großer Sorgfalt bereitet, und unzweifelhaft das, wofür er ausgegeben wird. Dies attestirt auf Grund persönlich gewonnener Ueberzeugung.

**Chemnitz,** 20. Mai 1869.
Dr. **G. A. Graefe.**

*) Zu haben in Flaschen à 15 Sgr. in Schwerte bei Carl Braus.

---

**Schwerter Schieß-Verein.**

**Samstag den 18. September,**
Nachmittags 3 Uhr,
werden mehrere Enten und Gänse ausgeschossen.

---

**Prima**
## Gummischuhe
in großer Auswahl empfiehlt
**Schwerte. Carl Schumacher.**

---

**Marktpreise zu Dortmund am 11. Septbr.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen pr. Schffl. | 3 Thlr. | — Sgr. | — Pf. |
| Roggen | 2 „ | 14 „ | — „ |
| Wintergerste | 2 „ | — „ | — „ |
| Hafer | 1 „ | 10 „ | — „ |
| Kartoffeln | 1 „ | 4 „ | — „ |
| Heu, 100 Pfd. | 1 „ | 8 „ | — „ |
| Stroh | — „ | 28 „ | — „ |
| Butter, pr. Pfd. | — „ | 11 „ | — „ |
| Eier 6 Stück | — „ | 2 „ | 6 „ |

**Marktpreise zu Neuß am 10. Septbr.**

| à 200 Pfd. Zollgewicht. | | per berl. Scheffel. | |
|---|---|---|---|
| Weizen 1. Qual. | 6 16 | Rüb-Samen | 4 25 |
| „ 2. „ | 6 6 | Aveel-Samen | 4 15 |
| „ 3. „ | — — | à 100 Pfd. neues Gew. | |
| Land-Roggen | 5 23 | Rüb-Oel | 14 3 |
| Winter-Gerste | 5 13 | dito Faßweise | — — |
| Sommer-Gerste | — — | Gerein. Oel | — — |
| Buchweizen | — — | do. | — — |
| Hafer | 4 28 | à 2000 Pfd. | |
| Erbsen | — — | | |
| Kartoffeln | 1 20 | Rübkuchen | 54 — |
| Stroh à 200 Pf. | 1 18 | Preßkuchen | 51 — |
| Heu pr. Ctr. | 1 15 | Branntwein | — — |

**Elberfelder Geld-Cours.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oestr. Gulden | — Thlr. | 20 Sgr. | — Pf. |
| Brabanderthlr. | 1 „ | 16 „ | — „ |
| 5 Fr.-t. | 1 „ | 10 „ | 3 „ |
| Pr. Frd'or. | 5 „ | 20 „ | — „ |
| Ausl. Pist. | 5 „ | 16 „ | — „ |